

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

23.10.1795 (Nr. 127)

Carlbrüher

Freytags

7



Zeitung

den 23. October.

9 5.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Wien, vom 9 Oct. Aus der ohngewöhnlichen Thätigkeit in der Staatskanzley schließt man, daß gegenwärtig wichtige Dinge im Werk seyn müssen, deren Entwicklung man mit Sehnsucht entgegen sieht. — Ein den 3. d. aus Petersburg hier angekommener Eilbote soll die Nachricht überbracht haben, daß Rußland an Oesterreich 24,000 Mann Hülfsstruppen überlassen werde, deren Bestimmung ganz von Oesterreich abhängen soll. — Es heißt, daß mehrere Magnaten Ungarns Sr. Majestät ein ansehnliches Freekorps stellen wollen, dessen Mannschaft im Fall der Noth auch noch vermehrt werden soll. — Die Expedition des Bassa von Belgrad gegen die Rebellen war seither aus Mangel an Geld, um die Truppen verpflegen zu können, sehr schläfrig getrieben, ist aber ist diesem schon etwas abgeholfen worden, indem der neue Hospodar der Walachey dem Bassa 113,000 Piaster zugesandt hat. Mehrere Bassen sind mit ihren Truppen unterwegs, um die Rebellen zu unterjochen. Nach einem Schreiben von Atorsova wird der Rebell Vassan Seglo mit seinem Anhang von mehr als 30,000 Mann eingeschlossen gehalten.

Koblenz, vom 9 Oct. Vorgestern Nachts that die Besatzung von Ehrenbreitstein einen tapfern Ausfall gegen die französische Vorposten auf die Höhe von Orber, diese mußten weichen und 2 Kanonen im Stich lassen. Doch die Republikaner erhielten Verstärkung und nöthigten die Oesterreicher wieder in die Festung zurückzugehen und bekam ihre 2 Kanonen verpagelt wieder. Während dieses Ausfalls machte die Artillerie von Ehrenbreitstein ein heftiges Feuer, mehrere Kugeln fuhren in Koblenz und beschädigten einige Häuser. Bey Hirschheim, eine Stunde von Koblenz haben die Franzosen eine Schiffsbrücke errichtet, alle

Schiffe von Mainz bis Ehrenbreitstein sind, um noch andre Brücken zu schlagen, in Requisition gesetzt.

Regensburg, vom 14 Oct. Der Hauptinhalt des in der Friedenssache den 7ten dieses abgefaßten Reichsgutachtens, besteht in folgendem: „Die zum Friedenskongress abgeordneten Räte haben sich gleich nach ihrer Ankunft daselbst, bey dem Reichsdirektorium zu melden. Cerimoniel, Bedenklichkeiten sind durch freundschaftliche Uebereinkunft der Gesandten zu heben. Wenn zwey Drittel von den Gesandten besammten sind, so kann von ihnen ein gültiger Schluß abgefaßt werden. Die Ordnung im Sitzen, ist nach dem Schema vom Jahr 1698 einzurichten. Die Schlüsse der Gesandten werden an die Kaiserl. Gesandtschaft war abgegeben; diese kann aber nichts ohne die reichsständische Gesandtschaft verhandeln. Jeder der im gegenwärtigen Krieg interessirten Stände, kann eigene Abgeordnete zum Friedenskongress absenden, welche sich bey Ehrmainz legitimiren. . . Als Hauptpunkte sollen bey der Verhandlung zum Grund gelegt werden: 1.) Wiederherstellung des Zustandes des deutschen Reichs, so wie er vor dem Ausbruch der Mißheiligkeiten gewesen. 2.) Entschädigung der Stände, welche dabey verlohren haben. Die bedrängten Reichsstände, so auch die Reichsritterschaft, sind in den von den Franzosen besetzten Landen zu restituiren und die in französischer Gefangenschaft befindliche deutsche Fürsten, in Freiheit zu setzen. Die Deputirten sind verbunden, während dem Kongress, dem Reichstag Bericht zu erstatten und haben nöthigenfalls, neue Instruktionen zu erwarten.“

Limburg, vom 17 Oct. Endlich sind die Franzosen auch aus hiesiger Stadt abgezogen, nachdem sie solche 4 Wochen lang in tägliche Contribution geüzt und am Ende 2 bis 3 Tage geplündert, und die Bru

Leinwardt an der Lahn schon den 17ten wirklich in Brand gesteckt hatten. Bereits war der diesseitigen Vorstadt ein gleiches Schicksal vorbereitet und wäre auch gewiß vollbracht worden, wenn die Kaiserl. sich nicht schon gestern Abend hätten sehen lassen; zum Glück unterblieb es und die Franzosen zogen die Nacht durch von hier ab. Sie sprengten noch diesen Morgen um 3 Uhr einen Bogen der hiesigen Lahnbrücke, welcher aber nicht viel gelitten; indem die Kaiserl. beym Wegräumen noch 8 gefüllte Bomben gefunden. Heute sind die Kaiserl. wirklich über diese Brücke und verfolgen die Franzosen bis 3 Stunden jenseits der Lahn. Man hofft, daß letztere in etlichen Tagen wieder über den Rhein sehn werden, indem sie bey Neuwied, wo sie eine stehende Brücke haben, übergehen. Eine oder 2 Divisionen haben sich über Hadamar nach Siegen zu, gezogen. Zwischen hier und Diez fiel ein Gefecht vor, wo viele Franzosen theils blieben, theils gefangen wurden und mehrere Tausende das Gewehr wegwarfen und sich in einen Wald flüchteten, in welchem sie ist ohne alle Lebensmittel und Rettung sind.

Schwalbach, vom 18 Oct. Seit 3 Tagen hört man das Kanoniren von Limburg längst der Lahn her bis über Nassau. Die Franzosen sollen sich an denselben und an denen Gebirgspässen so lang zu halten gesucht haben, bis ihr Fahrweisenstrain und ein Theil der Armee die Brücke zu Neuwied passirt war. Ist hört die Kanonade auf und die Kaiserl. sind nun in Nassau auch eingerückt. Viele Gefangne sind bereits dahier eingebracht worden.

Nastetten, vom 18 Oct. Bey Dausenau jenseits der Lahn unter Nassau war gestern eine sehr heftige Kanonade, welche sich gegen den Abend vermindert hat. Man will behaupten, die Festung Ehrenbreitstein hätte ebenfalls einen Ausfall gemacht.

Aus dem Hauptquartier zu Weilmünster,
vom 19 Oct.

Feldmarschall, Graf von Clatsfalt, der dem Feind keinen Ruhepunkt gestatten will, hat den größten Theil seiner Armee aufbrechen lassen, um ihn zu verfolgen und um seine Avantgarde zu unterstützen, die der feindlichen Armee schon ganz nahe gekommen ist. Der Feind hat Montebauer verlassen; in diesem Augenblick befinden sich unsre Truppen in diesem Ort; eine unsrer Kolonnen schlägt den Weg nach Pachenburg und die andre nach Neuwied ein. — Die Generale Staader und Boros sind zu Ehrenbreitstein angekommen. Diese Festung ist völlig entsetzt; der größte Theil der feindlichen Truppen ist nach Neuwied gegangen und der übrige Theil eilt sich, ihnen nachzufolgen.

Frankfurt, vom 19 Oct. Seit 2 Tagen ist bey der Clairfontainen nur ein einziges unbedeutendes Scharmügel vorgefallen. Die Generale Haddick und Prag

griffen die Stellung der Franzosen zu Staffel an, welche letztere, nach einem hartnäckigen Gefecht, mit einem beträchtlichen Verlust verlassen mußten. Das Nähere davon ist noch nicht bekannt. Heute ist das schwere Gepäck der Walloner-Regimenter bey unsrer Stadt vordrey gegangen und hat seinen Weg nach Limburg genommen.

Schreiben aus Bruchsal, vom 21. Oct. Noch immer gehen die Siege der Kaiserlichen Waffen ihren ununterbrochenen Gang fort. Den 18. dieses fiel wie bekanntlich bey Mannheim zwischen den Franzosen und den Kaiserlichen ein hartnäckiges hitziges Treffen vor, welches sich zum größten Vortheil der letztern endigte, jedoch blieben von beyden Theilen viele Leute auf dem Platz, weil die Franzosen in den Gärten bey Mannheim, bis wohin sie sich eiligt nach vorherigem großem Verlust zurückzogen, verzweifelten Widerstand leisteten, wobey Kaiserlicher Seite auch ein beträchtlicher Verlust entstand, endlich neigte sich der Sieg ganz auf der letztern Seite, Herr Generalmajor Hohe nahm mit 3 Grenadierbataillons die Neckarschanze mit stürmender Hand weg und besetzte sie sogleich, nachdem alles, was sich darinn befand, theils niedergefäßelt, theils zu Gefangnen gemacht wurde, der Verlust der Feinde soll sich bey dieser Affaire über 1200 Mann belaufen. Das Hauptquartier des Generals der Kavallerie Herrn Grafen von Wurmsen befindet sich jetzt in Seckenheim, eine Stunde von Mannheim, welche Festung sogleich aufgesordert wurde. Die Kaiserlichen Truppen verlohren bey diesem für sie glorreichen Treffen aber auch manchen verdienstvollen Officier, so fiel der einzige Sohn des Herrn Generals Grafen Latour und Herr Hauptmann Simonis von Samuel Gulay; Herr Major Samisch von Michaelowiz Freycorps, welcher seit Anfaag dieses Kriegs beynahe allen Schlachten, Treffen, Gefechten und Scharmügeln beywohnte und sich immer mit Heldenmuth durchschlug, wurde gefährlich verwundet, der verdienstvolle Herr Obrist von Walsch vom Infanterieregiment Gemmingen wurde ebenfalls verwundet und von den Feinden gefangen genommen. Dem ehrwürdigen Greifen und tapfern Feldherrn Grafen von Wurmsen wurde selbst sein Pferd unter dem Leib erschossen und noch mehrere der tapfersten Officiers erhielten an diesem heißen Tag zum Theil gefährliche Schuß- und Hiebwunden, woraus man den brennenden Eifer sowohl des ganzen Heers, als dessen Anführers zum Kampf und zur Rettung unsers deutschen Vaterlands mit dankbarer Nahrung erkennen muß. Ohne diesen standhaften Muth, welcher den 24. vor. Monats bey Heidelberg das Schicksal unsrer obern Rheingegenden entschied, würden solche ebenfalls gleich den unsren von dem verheerenden Feind überschwemmt und auf lange Zeiten zu Grund gerichtet

worden seyn. Izt kann das ganze deutsche Publikum auch sagen: Sowohl Feldmarschall Grafen von Clairfauts, als Generals Grafen von Wurmsers Armee fahren auch fort, sich um das deutsche Vaterland verdient zu machen.

Schreiben aus Heidelberg, vom 21. Oct. In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch hörten wir hier nur 10 starke Schuß. Auf dem höchsten Berg in unsrer Gegend sah man wirklich Bomben und Haubitzen steigen, auch erblickte man hie und da mehrere sehr große Feuer. Nach einer halben Stunde hörte das Schiessen auf und man war hier in der Vermuthung, die Stadt und Festung Mannheim stünde schon im Brand. Heute traf aber die Nachricht ein, es wäre die Krappfabrik auf dem Schwelinger und die Zügelhütte auf dem Heidelberger Weg, welche die Franzosen in Brand geschossen hätten, weil die Kaiserlichen in dieser Gegend Schanzen aufwarfen. Seitdem ist daselbst weiter nichts mehr vorgefallen. Gestern kam von dem commandirenden General der Besatzung unsrer Stadt müste gegen Mannheim 1200 Mann zum Schanzen abgeben, da diese Festung ist nach allen Regeln der Kriegskunst belagert werden soll. Die Franzosen erhalten beträchtliche Verstärkungen und es scheint, als wollten sie sich hartnäckig vertheidigen, welches den gänzlichen Ruin der schönen Stadt Mannheim nach sich ziehen könnte. Im hiesigen Spital liegen wirklich 240 verwundete Franzosen. Der sich auch hier als Gefangener befindliche französische General heißt Odine und sein Adjutant ist der junge Rosenstiel von Landau. Der General geht in der Stadt öffentlich spazieren.

Frankreich.

Nantes, vom 3. Oct. Fünf republikanische Kolonnen, die 55000 Mann ausmachen, haben sich gegen Charrette in Bewegung gesetzt. Die Truppen von der Armee der Nordpennänen sind nicht mit darunter begriffen. Seit dem berühmten Sieg bey Savonay, wo man den großen Fehler begieng, die Reste der Armee von Charrette zu verfolgen und zu zernichten und wo man in 8 Tagen diesen blutigen Krieg hätte endigen können, hatten wir nie ein solches Uebergewicht über die Rebellen. Wir haben eine fürchterliche Kavallerie, unsre Infanterie ist voll Heldemuths und wir haben sehr geschickte Jäger. Alles hat nun den Anschein, daß der infame Vendeekrieg bald seine Endschafft erreicht haben werde.

Havre, vom 6 Oct. Mehrere brittische Fregatten lassen sich seit einigen Tagen an unsrer Küste sehen und machen allerley prächtige Demonstrationen, um ihre Souveränität auf dem Meer zu beweisen. Die

Nachricht, daß der Befehl, Getraideschiffe nach unsern Häfen zu arretieren, zurückgenommen worden, bestätigt sich durch die Ankunft einiger brittisch-amerikanischer Getraideschiffe, welche von den Fregatten untersucht und freigelassen worden sind. Sidney Smith hat uns gestern mit einem dieser Schiffe einen Brief geschickt, worinn er sagt, daß auf das Begehren des Grafen Artois, die Getraideschiffe nicht mehr arretirt werden! Er hat uns eine Proclamation Ludwigs des 18ten und viele Rathschläge zugesandt, wie wir ihre Regierung einrichten sollen!

Paris, vom 14. Oct. Vorgestern arbeitete die National-Convention an Geschäften der Gesetzgebung und Alles ist seit dem 6. Oct. Abends wieder vollkommen ruhig. Der Proceß wegen der letzten Unruhen wird eifrig betrieben. Man sagt, die Misvergnügten hätten 600 Mann auf dem Platz gelassen, viele derselben sind gefangen genommen. — Während dem 2ten bis 6ten October hatte die Central-Commission der Stadttheilungen unter der Leitung des Richter Serizi gestanden. Sie hatte die Comités der Regierung, Polizei und Gesetzgebung (Boissy d'Anglas und la Riviere ausgenommen) und endlich die ganze National-Convention vogelfrey erklärt, sich bereits des Nationalschazes und der Lebensmittel bemächtigt, ein Korps von 30,000 Mann unter den Generalen Duhour und Danican zusammengebracht, eine Staatsverwaltung, Kriegskommission und ein Revolutionsgericht errichtet. 8 Abtheilungen der Stadt hatten feyerlich den Aufstand proklamirt und in beynahe allen 48 Stadttheilungen wurde der Generalmarsch geschlagen. General Menou hatte den Gehorsam versagt, als er auf Befehl der National-Convention Feuer gegen die im Aufstand begriffnen Commandiren sollte. So wie von mehreren Armeen der Republik einige Abtheilungen der National-Convention zu Hülfe eilten, so ist auch, nach Berichten von Merlin von Thionville und Rivaud, die vorgestern der National-Convention vorgelegt wurden, ein großer Theil der Rhein- und Moselarmee gegenwärtig auf dem Weg nach Paris begriffen. — Die leztthin angeführten Berichte aus der Vendee sind von Machecoul (Charrette's bisherigem Hauptquartier) vom 1. und 2. Oct. datirt. „ Seit mehreren Tagen, heißt es darinn, zeigten sich die brittischen Schiffe in großer Anzahl an dieser Küste. Nach vielfach wiederholten Berichten warteten sie nur auf die Ankunft von Charrette, welcher in der Gegend von Belleville viele Truppen zusammenbrachte, um die Landung des Grafen von Artois und der übrigen Ausgewanderten zu decken. Wirklich war den 27. Sept. zu Nantes eine Nachricht angekommen, daß die Ausgewanderten und Britten einen andermaligen Versuch zu landen und zwar

bey Bourgneuf, mit 64 Fahrzeugen den 26. Sept. bewirkt und den nahen kleinen Haven Pornic eingenommen haben. — Die Aufforderung des brittischen Kommodore vom 27. Sept. an den Kommandanten der Insel Noirmoutier, General Cambrai kündigte die Gegenwart von Monsieur, Bruder des Königs Ludwigs XVIII. und die nahe Ankunft der königlichen und katholischen Armeen an. — Der General. en. Chef Hoche entschloß sich hierauf, sozueich auf Charrette loszugehen und ihn an mehreren Stellen anzugreifen. Dieses geschah, noch ehe die Pyrenäische Armee und andre erwartete Verstärkungen zu ihm stießen und mitwirken konnten. Mehrere Posten, besonders der von St. Vincent bey Craon, Belleville, Chalons, Montaignu, wurden eingenommen und das ganze Charrettische Corps ist jetzt zerstreut.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 6. Oct. Die ersten Nachrichten, die wir von der Expedition des Grafen von Artois erhalten haben, sind noch nicht ganz günstig. Man hat einen Versuch gemacht, die französische Insel Noirmoutier, die zu einem Waffenplatz für die Ausgewanderten bestimmt war, wegzunehmen und einige Forts der Insel deshalb bombardirt. Der Versuch ist aber fruchtlos abgelaufen. Folgendes sind einige nähere Nachrichten hierüber: Gestern liefen Depeschen von Sir John Warren von der französischen Küste ein, die aus der Gegend der Insel Noirmoutier vom 28. Sept. datirt sind. Ein Officier in der Armee des Generals Doyle meldet von der Flotte bey Noirmoutier unter gedachtem Datum folgendes: „Wir befinden uns jetzt mit dem General Doyle bey dieser Insel. Wir könnten die Insel, ungeachtet sie mit vielen Kanonen und starken Posten versehen ist, wahrscheinlich ohne großen Verlust einnehmen; allein den Paß zwischen ihr und dem festen Land könnten wir nicht einnehmen, oder im Besitz behalten. Wir haben bereits eine große Kanonier-Schaluppe des Feindes zerstört; allein wenn es Fluth ist, kann selbiger nach Noirmoutier Succurs schicken, wenn anders nicht Charrette in Besitz des gegenüber liegenden Ufers sich befindet. Charrette steht in Communication mit General Doyle und hat jetzt seinen Marsch nach Rochefort angetreten. Er hat vor einiger Zeit die Republikaner geschlagen, 400 Mann von ihnen getödtet und 9 Kanonen erobert. Wir segeln demnach heute nach der Insel Isle Dieu ab, um selbige in Besitz zu nehmen, da sie nur eine schwache Garnison hat. Von da her kann Charrette mehrere Unterstützung erhalten. Er hat auch schon Waffen und Ammunition von uns empfangen. General Doyle trifft die besten Maßregeln und

Sir John Warren ist bereit, unsre Operationen zu unterstützen. — Wir forderten Noirmoutier auf, sich binnen 24 Stunden zu ergeben. Allein wir erhielten abschlägige Antwort. Da die Insel von keinem großen Nutzen für uns seyn kann, so gaben wir die Operationen gegen selbige auf. Bey St. Gilles haben wir Succurs für Charrette gelandet. Die Insel Dieu liegt diesem Orte gerade gegenüber. Wir sind sehr wenig mit süßem Wasser versehen. Die Pferde, welche wir bey uns haben, sterben sehr häufig.“ — Der Herr von Puisse, welcher wieder in Bretagne angekommen, hat dem Grafen von Artois von den Ufern der Vilaine gemeldet, daß er 12000 Chouans gesammelt habe, die zu seiner Disposition wären. Gedachter Graf befand sich bey dem General Doyle mit einem Corps von 2500 Mann und mit den Ausgewanderten und der Artillerie, die von der Insel Houat mitgenommen worden. — Die hiesigen Blätter enthalten übrigens noch folgendes: Ein Officier von der Armee des Charrette, welcher zur Flotte gekommen hat den brittischen und Ausgewanderten Generals gemeldet, daß eine Verbindung zwischen den Insurgenten in der Bende und den Hülfstruppen von Bretagne selbst nicht thunlich sey, weil die republikanischen Armeen die Küsten 40 Meilen weit besetzt halten. Der Graf Artois hat zwar schon mit einigen seiner Begleiter landen wollen, um sich selbst zu Charrette zu begeben und sich an die Spitze seiner Armee zu stellen; allein man hat ihm abgerathen, sich in diese augenschauliche Todesgefahr zu begeben. Die Transportflotte hat sich zu einer kleinen Insel an der Küste versetzt, um Befehle zu erwarten, was nun zu thun sey. — Das Gerücht, daß die Ausgewanderten schon wirklich bey Bourgneuf, Noirmoutier gegenüber, gelandet und von da in Frankreich vorgebrungen wären, hat sich bis jetzt durch keine Official-Berichte bestätigt.

Vermischte Nachrichten.

Den 29. Sept. liefen 26 französische und dulcignotische Kauffarthenschiffe, unter Begleitung einer französischen Fregatte, einer Corvette und zweyer Cutter aus dem Haven von Genua und wurden bald darauf von 3 brittischen Fregatten angegriffen, allein die ganze Convoe entkam glücklich und setzte ihren Weg nach Frankreich fort.

General Dufour, welcher bey Heidelberg gefangen genommen war, ist ausgewechselt und befindet sich schon wirklich in Basel.

Das Hauptquartier der Rhein- und Moselarmee ist jetzt in Pagentau, im Mittelpunct der Armee. General Pichegru ist in Mannheim.